

## PRÜFANTRAG

### Anreize für mehr Holzbau prüfen

#### **Der Gemeinderat möge beschließen:**

Bürgermeister Georg Willi wird, gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen, beauftragt im Bau- und Widmungsverfahren, sowie im Bereich der bestehenden Förderungen (Umwelt, Energie) Überlegungen anzustellen und Möglichkeiten zu prüfen mit dem Ziel: Das ökologische Bauen mit Holz in der Stadt zu forcieren und geeignete Anreize bzw. Instrumenten dafür auszuarbeiten. Die Vorschläge werden anschließend den Mandatar\_innen in geeigneter Form zugänglich gemacht.

#### **Begründung**

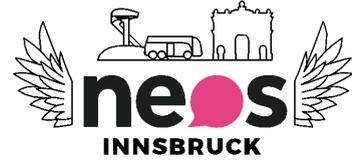
Bei der Debatte rund um “Klimaneutralität, Klimaschutz und Umweltschutz” wird der Faktor Bauen, obwohl er einen enormen Beitrag zum Klimaschutz leisten könnte, ausgespart. Bauen verursacht 40% der CO2 Emissionen. Der Holzbau und diverse Formen von Holz-Hybrid-Bauten sind international zu Recht auf dem Vormarsch.

Holz ist CO2 Speicher Nr. 1! Dieser Umstand führt bereits in vielen Städten und Ländern dazu, dass diese ökologische Speicherfunktion im Rahmen von Pluspunkten bei der Förderhöhe berücksichtigt wird. Zudem ist die Bauzeit verkürzt und damit entstehen weniger Transportwege. Diese CO2-Reduktion wird ergänzt durch weniger Transportgewicht, was wiederum zu einem geringeren CO2-Ausstoß führt. Das sind nur ein paar Argumente die Holz als Baustoff attraktiv machen. Es gibt bereits Berechnungen, die sagen, dass wir uns aus der Klimakrise durch Holzbau “hinausbauen” können.

Beispiele für Maßnahmen welche den Holzbau attraktivieren können:

- Kufstein: Hier gibt es Spielräume bei der Dichte. Wird in Holz in Abstimmung mit der Stadt gebaut, kann die Dichte ausgereizt werden und die ggf. höheren Kosten durch mehr Wohnflächen kompensiert werden.
- München: Hat eine Umweltförderung aufgelegt, wo der qm3 verbautes Holz oder der Tausch von Kunststofffenstern in Holz-Alu oder Holz mit einem nicht rückzahlbaren Bonus gefördert wird.
- Steiermark: Die Steiermark hat ihre Holzbauquote von 5% auf 30% im sozialen Wohnbau in den vergangenen Jahren versechsfacht. U.a. durch die Berücksichtigung des Baustoffs bei der Förderhöhe und standardisierten Verfahren wurde Holz preislich konkurrenzfähig gemacht.

Diese Maßnahmen sind nach wie vor notwendig, da zum einen Bundes- aber auch Landesgesetze dem Holzbau in der Realität nicht dieselben Chancen geben. In Tirol wird immer noch sehr wenig Holzbau umgesetzt (Ausnahme Einfamilienhäuser), besonders bei mehrgeschossigen Gebäuden spielt Holz eine geringe Rolle, das gilt auch für Innsbruck. Das führt, im Gegensatz zu anderen Baustoffen, wie Beton oder



Ziegel, dazu, dass es keine standardisierten Verfahren und Planungen gibt. Das macht Holz insg. auch, wenn der Baustoff selbst nicht der Kostentreiber ist, immer noch teurer als andere Materialien.

Als Stadt, die sich in der aktuellen Regierungsperiode per Gemeinderatsbeschluss dem Thema "Klimaschutz" verschrieben hat, würde es also gut anstehen, hier Vorschläge zu bringen, die dem Holzbau mehr Chancen geben.

Ein Leuchtturmprojekt in Holz wäre eine Vision für Innsbruck!

**Bedeckungsvorschlag:** Arbeit im Rahmen der Dienststellen.

Wir bitten den Gemeinderat um breite Zustimmung!

Mag. Julia Seidl  
GRin NEOS